

Holz-Marktberichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **29 (1913)**

Heft 48

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Joh. Graber, Eisenkonstruktions-Werkstätte
Winterthur, Wülflingerstrasse. — Telephon.

Spezialfabrik eiserner Formen

für die

Zementwaren-Industrie.

Silberne Medaille 1908 Mailand.

Patentierter Zementrohrformen-Verschluss

== Spezialartikel Formen für alle Betriebe. ==

Eisenkonstruktionen jeder Art.

Durch bedeutende

Vergrößerungen

1956

höchste Leistungsfähigkeit.

Holz-Marktberichte

Holzbericht aus Diesbach (Glarus). (Korr.) Hier sind verschiedene Holzverkäufe abgeschlossen worden. So verkaufte der Gemeinderat die fetterzeit ausgeschriebenen 250 Stück Trämel, welche die Gemeinde dies Jahr in Afford aufarbeiten und holzen ließ, an die Firma Th. Dürst-Schleifer, Sägerel in Linthal. Weitere 300 Trämel kommen wieder außer Ranton, da Herr H. Hesti, Sägerel und Baugeschäft in Männedorf, der sich schon mehrere Jahre als regelmäßiger Käufer in Diesbach zeigte, solche dieser Tage von einer der drei Holzcorporationen erwarb. Circa 350 Stück liegen noch im Walde und der Wunsch der Holzer geht dahin, daß der Februar-Schnee noch einige Zeit sein Dasein fristen möge. Brennholz kommt diesen Winter in Diesbach nicht viel zu Lal. Sämtliches Holz wurde auch dies Jahr wieder auf Nachmaß hin versteigert, d. h. dasselbe wird im Tale vermessen. So erhält die Gemeinde, wie auch der Ergänter, was ihnen gehört. Schon einige Jahre praktiziert die Gemeinde dieses Verfahren, und man macht damit beidseitig gute Erfahrungen. Auch für den Waldwirtschaftsplan bringt dieser Modus ganz genaue Zahlen, denn Über- oder Unterschätzungen, wie solche bei der okularen Schätzung nicht zu verhindern sind, bleiben dadurch ausgeschlossen. Die im Besitze der Gemeinde Diesbach befindlichen Wälder werfen alle Jahre einen schönen Ertrag ab.

Holzpreise. Die Anzeichen, daß es mit der Besserung im Holzgeschäft vorwärts geht, mehren sich im allgemeinen. Die Aussichten fürs Frühjahr sind keineswegs so ungünstig, wie sie teilweise hingestellt werden. Daß eine Fortsetzung des Druckes, unter welchem bisher die Bewertung des sägemäßig bearbeiteten Materials gestanden hat, zu befürchten ist, dazu berechtigen die Aussichten keineswegs. Das Geld ist billiger geworden und so erhofft vor allem die Bauindustrie von der Erleichterung des Geldmarktes eine neue Anregung für das Frühjahr. Es ist auch tatsächlich eine Besserung des Absatzes von Hypothekenbank-Obligationen eingetreten, sodas zur Entwicklung einer regeren Bautätigkeit reichlichere Geldmittel zur Verfügung stehen werden. Weiter wird der Umstand zur Belebung des Baumarcktes viel beitragen, daß fast überall Wohnungsmangel herrscht. Auf dem Lande ist die Ernte im Vorjahre im allgemeinen gut ausgefallen, so daß auch hier die Vornahme von Neubauten und Erweiterungen zu erwarten steht. Auf dem Bauholzmarkte sind freilich die Verhältnisse noch sehr unbefriedigend. Immerhin ist zwischen Angebot und Nachfrage ein normaleres Verhältnis zu beobachten. Der

Betrieb in den kleineren Waffersägen war in der letzten Zeit zum Teil wegen der Kälte gehindert, so daß in Bauholzware die Produktion eingeschränkt war. Hinsichtlich der Preise verlangten die Schwarzwälder Werke zuletzt für mittlere Listen, frei Eisenbahnwagen Mannheim—Ludwigshafen a. Rh. für bauantige Ware 39.50 Mark, für Hölzer mit üblicher Waldkante 47.50 Mk., für vollantige 43.50 Mk. und für scharfantige 24.50 bis 45.50 Mk. pro m³. Recht ruhig lag auch der Verkehr am Hobelholzmarkte. Die Preise erlitten teilweise eine weitere Schwächung. Für 24/25 mm starke Pitchpine-Hobelbretter wurden zuletzt für Ia. Ware 2.91 bis 2.93 Mk. pro m² in 15 cm Breiten verlangt, für Redpine Hobelware in gleicher Messung 2.16—2.18 Mk., für 10 cm breite 2.09—2.13 Mk. Am Rohholzmarkte in Schweden und Rußland wird die Ware sehr teuer bewertet, so daß vorerst für ausländische Hobelware ein Preisrückgang nicht eintreten wird. Am Brettermarkte zeigt sich wenig Veränderung. Der Bedarf blieb schwach und die Preise folglicht andauernd gedrückt. In Eichen-schnittware liegt das Geschäft recht ruhig. Das Angebot überflügelt weit die Nachfrage. Der matte Geschäftsgang äußerte sich auch bei den Verkäufen im Walde, wo in der Hauptsache nur erstklassige Ware teuer bewertet wurde.

Verschiedenes.

Über das Baugewerbe und den Liegenschaftsmarkt in der Schweiz berichtet die „Finanz-Rückschau“ des Schweiz. Bankvereins:

Die Verteuerung des Geldes, die Schwierigkeiten, Hypothekendarlehen zu annehmbaren Bedingungen abzuschließen und die Zurückhaltung der Hypothekarbanken bei der Gewährung von Baukrediten haben den Verkehr auf dem Liegenschaftsmarkt vollständig lahmgelegt.

Man würde es kaum bedauern, wenn diese einschränkenden Maßnahmen nur die Spekulation in Mitleidenschaft gezogen und eine Immobilienkrisis verhindert hätten; aber zahlreiche Liegenschaftsbesitzer die unter normalen Geldverhältnissen ihren Verpflichtungen hätten nachkommen können, sahen sich großen Schwierigkeiten gegenüber. Ihre Einkünfte gingen dermaßen zurück, daß sie veruchten, ihre Liegenschaften abzustoßen; dies war aber nicht in allen Fällen möglich, da das Angebot die Nachfrage oft bedeutend überstieg.

In der Mehrzahl der Schweizerischen Städte sind wenige Immobilien zu Anlagezwecken erworben worden. Diese Tatsache erklärt sich natürlich durch die große Menge erstklassiger Wertpapiere, die man zu vorteilhaften Bedingungen erwerben konnte, und deren Zinsertrag demjenigen der Immobilien selbst gleichkommt, wenn nicht überlegen ist.

Auch die von Privaten angebotenen Schuldbriefe waren in Kapitalistenkreisen wenig beliebt. Die teilweise übertriebenen Ansprüche der Hypothekargläubiger hatten in einzelnen Fällen die Rückzahlung der Darlehen zur Folge, da die Schuldner nicht gewillt waren, einen Zinssatz von 5 % und mehr zu zahlen. Diese Rückzahlungen scheitern in der Westschweiz zahlreicher gewesen zu sein, wo der Stillstand im Baugewerbe noch ausgesprochener war. Man wird die Schwierigkeiten, die diese Verhältnisse für die stark engagierten Liegenschaftsbesitzer nach sich ziehen mußten, leicht begreifen, konnten sie doch nur in Ausnahmefällen das Anwachsen ihrer Lasten durch eine Mietzinserhöhung ausgleichen.

Vorausichtlich gehen das Baugewerbe und seine Hilfsindustrien einer Periode des Stillstandes entgegen. Die noch nicht fertig erstellten Gebäulichkeiten werden